



# Netzwerk für Behaglichkeit

Mit Ende des Jahres werden bereits 10.000 Österreicher den Wohnkomfort im Passivhaus genießen und 2010 wird bereits jeder vierte Neubau im Passivhausstandard errichtet werden. Das Passivhaus ist die beste Vorsorgeversicherung gegen steigende Energiekosten und schützt nachhaltig die Umwelt und die eigene Gesundheit.

Die Interessengemeinschaft Passivhaus Österreich möchte dem Endkunden die großen Vorzüge von Passivhäusern nahe bringen und auch die richtigen Rahmenbedingungen für Weiterbildung und Information zu schaffen. Ständiger Wissensaustausch und Weiterbildung stehen dabei an erster Stelle und Qualitätssicherung ist oberstes Gebot. Die IG Passivhaus Österreich umfasst derzeit über 200 Unternehmen aus der gesamten Baubranche, vom Architekten über Bau- und Zimmermeister, Bau- und Haustechnikgewerbebetriebe und Baustoffindustrie, bis hin zu Dienstleistern, Forschungs- und Weiterbildungseinrichtungen. In diesem Netzwerk sind damit rund 16.000 innovative Arbeitsplätze vertreten, die zusammen einen Umsatz von über 1 Mrd. Euro erwirtschaften. Der Erfolg spiegelt sich auch darin wider, dass bei Wettbewerben mittlerweile Passivhausprojekte an vorderster Front vertreten sind. Sowohl beim „Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit“ als auch beim „R.I.O. Award“ waren die Hauptpreisträger Passivhausobjekte.

## Das Plus an Behaglichkeit selbst erleben

Am besten erlebt man die Vorteile des Passivhauses mit allen Sinnen. Daher wurden die Passivhaustage ins Leben gerufen. Sie sind die ideale Gelegenheit, sich selbst davon zu überzeugen, wie es trotz der enormen Heizkostensteigerungen möglich ist, für höchste Behaglichkeit nur 1-2 Euro/m<sup>2</sup> Wohnfläche aufwenden zu müssen – pro Jahr versteht sich! Die Bewohner beantworten Fragen in persönlichen Gesprächen, beschreiben das eigene Wohngefühl und zeigen die Vorteile ihres Heims auf. Über 110 Passivhausbesitzer in Österreich haben sich 2006 sofort dazu entschlossen, bei der Aktion mitzumachen.

## Gestaltung ohne Grenzen

„Durch die Vielzahl an Häusern, die bei den Passivhaustagen ihre Pforten öffnen, zeigt sich, wie vielfältig die Architektur ist, mit der man ein Passivhaus gestalten kann.“ erklärt BM Klaus Kiessler, Obmannstellvertreter IG



„Schuhschachteln“ müssen nicht sein! Ein Passivhaus kann ein ganz konventionelles Aussehen haben, im Prinzip ist jede Form denkbar, ausgenommen Spitztürmchen oder ähnliches. Auch Bauformen mit Steildächern wurden vielfach realisiert, wie die Passivhaus Objektdatenbank mit über 500 dokumentierten Projekten aus Österreich eindrucksvoll zeigt.“  
Ing. Günter Lang, Geschäftsführer der IG Passivhaus Österreich





macht sich jeder investierte Euro doppelt bezahlt. Einerseits 80% geringere Ausgaben für Importe meist fossiler Energieträger, andererseits rund 8% mehr Arbeitsplätze im Bau- und Baunebengewerbe. Damit könnten in den nächsten 13 Jahren ein halbe Million zusätzliche regionale Arbeitsplätze geschaffen werden.

In der Studie nicht berücksichtigt ist die steigende Nachfrage nach österreichischem Passivhaus Know how und nach – technologie. Derzeit kommen jede Woche rund ein Dutzend Delegationen aus der ganzen Welt nach Österreich, die sich für die Erfolgsgeschichte Passivhaus in Österreich interessieren. So laufen z.B. bereits Verhandlungen für die Olympiade 2010 in Kanada, um das olympische Dorf in Passivhausbauweise zu errichten. Ende November wollen sich sogar führende Repräsentanten des Weißen Hauses in Washington persönlich von der Qualität der Passivhäuser in Wien überzeugen.

Fotos: IG Passivhaus  
Text: IG Passivhaus

Passivhaus Österreich. „Weder in der Bauweise, ob Holzbau, Mischbau oder Massivbau – noch in der Gebäudenutzung sind Grenzen gesetzt. Einfamilienhausbewohner schätzen den hohen Wohnkomfort in Passivhäusern genauso wie Bewohner von Mehrfamilienhäusern.“ Zur Besichtigung luden außerdem ein Pensionistenheim, ein Kindergarten und zwei Schulen sowie mehrere Büro- und Gewerbebauten in Passivhausstandard ein.

mer ein hohes Maß an Wohnkomfort und Behaglichkeit, ohne ein konventionelles Heizsystem oder eine Klimaanlage zu benötigen. Definiert ist das Passivhaus mit einem maximalen Heizwärmebedarf von 15 kWh/m<sup>2</sup>a nach den Kriterien des Passivhaus Institutes in Darmstadt und dem „klima:aktiv Passivhaus“ Kriterienkatalog.

### Passivhausstandard setzt Wirtschaftsimpulse

Gemäß einer Studie der IG Passivhaus Österreich im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie lassen sich mit der kontinuierlichen Umsetzung des Passivhausstandards im Neubau wie auch in der Altbauanierung bis zum Jahr 2020 ein Einsparungspotential von vergleichsweise 23 Donaukraftwerken, oder dem Treibstoffverbrauch von 2,3 Mio. PKW erzielen. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen würden sich durch konsequente Umsetzung des Passivhausstandards um 6,2 Mio. Tonnen reduzieren. Dank der optimierten thermischen Gebäudequalität

### Nicht benötigte Energie ist versorgungssicher!

Energie die nicht gebraucht wird, muss auch nicht erzeugt, geliefert, gekauft bzw. verheizt werden. Damit unterliegen diese „NegaWatt“ keinen Preissteigerungen, verursachen keine Emissionen, sind immer verfügbar und somit absolut versorgungssicher. Wer in einem Passivhaus lebt, spart 80% gegenüber bisherigen Neubauten, sowie bis zu 95% gegenüber Altbauten, und muss sich keine Sorgen mehr um seine Energieversorgung machen. Das Passivhaus sichert im Winter und im Som-

